

Einleitung.¹⁾

So lange die Bevölkerung in Deutschland noch dünn und der gewerbliche Verkehr gering, auch innerhalb der einzelnen deutschen Stämme ein persönliches Eigenthum an Grund und Boden noch nicht gewonnen war, so lange genügte zur Bezeichnung eines Menschen ein einzelner Name, z. B. Thietmar, Conrad, Hildebrand, Alshard. Das Bedürfniß zu einer näheren Bezeichnung der einzelnen Person machte sich fühlbar, als feste Wohnsitze entstanden, als in deutschen Gauen mehr und mehr Städte angelegt wurden, in welche die Bevölkerung sich sammelndrängte und als der gewerbliche Verkehr zunahm. Einzelne Personennamen wiederholten sich bei Ausstellung von Urkunden und bei andern Gelegenheiten häufig. Man fing deshalb an, Zusätze zu machen, wie z. B. Boldeke Alshards Sohn, Paulus der Schultheiß, Burchard aus Halberstadt, Dietrich vom Neumarkt (Wohnung), Hildebrand mit dem Barte. Aus diesen Zusätzen entstanden allmählig die Geschlechtsnamen neben den Vornamen. Man nannte sich schlechtthin Boldeke Alshards (Alverdes), Paulus Schultheiß, Burchard Halberstadt u. s. w. Entnommen waren diese Geschlechtsnamen zum größten Theil den alteinheimischen, ursprünglich heidnischen Personennamen, zum andern Theil den biblischen oder anderen volksfremden Namen, sodann dem Stand und Gewerbe, persönlichen Eigenschaften, oder sie richteten sich nach des ersten Trägers Herkunft, der Wohnstätte u. dgl. m.

Man nimmt an, daß sich die Sitte, neben dem Rufnamen noch einen besonderen Familiennamen zu führen, am frühesten in den größeren Städten bei den ritterbürtigen Dienstmannen der Bischöfe und den vornehmeren städtischen Geschlechtern, am spätesten bei dem hohen Adel, der Geistlichkeit, dem Handwerker und dem

¹⁾ S. Heintze a. a. D.

hörigen Bauern eingebürgert habe. In Süddeutschland hat dieser Gebrauch in größerem Umfange im Laufe des 12., in Mitteldeutschland im 13., in Norddeutschland, namentlich in Pommern, seit dem Anfange des 14. Jahrhunderts Eingang gefunden.

Der Name „Alverdes“ — der Ton liegt auf der ersten Silbe — ist, wie bereits oben angedeutet worden, die genetivische abgeschliffene Form des urdeutschen Namens Alshard, bedeutet also, daß der Vater seines ersten Trägers Alshard hieß. Dieser, dem nordwestlichen Deutschland (Niedersachsen) angehörige Personennamenname ist, wie bei allen diesen altdeutschen Namen, aus zwei Wortstämmen zusammengesetzt: Al-, welcher sich wahrscheinlich an den mythologischen Begriff der Elbe (Elfen) anschließt,²⁾ und hard, erhalten in Namen wie Eberhard, Bernhard und in dem englischen hardy = kühn. Es ist nicht anzunehmen, daß — wie wohl behauptet ist — der Name Alverdes von Adal-beraht (durch Adalberühmt), d. i. dem heutigen Adalbert, Albert, Albrecht, abzuleiten sei, weil der Buchstabe f in Alshard wohl in das verwandte v, aber nicht leicht in den Laut h übergehen kann. Als weiblicher Personennamenname kommt unter den altdeutschen Namen: Alferada, Alverada, Alveradis vor.³⁾ Die Stadt Alverdisfen, (zusammengezogen aus Alverdishusen) bei Pyrmont im Fürstenthum Lippe-Schaumburg ist wohl nach einem Alverdes benannt, der solche gründete. In den Kirchenregistern der St. Martini- und der früheren St. Petri- und Pauli-Gemeinde zu Halberstadt aus dem 17. Jahrhundert findet sich der Name Alverdes zuweilen in den Formen von Albers, Aluers, Alvers, Alvors, was auf Rechnung der damals noch nicht gefestigten Namensschreibung zu setzen ist. Es kommt auch die Form Alverds vor. In Wöhringen bei Stettin lebte in den Jahren 1701—1730 ein Pfarrer Christian Alverds. Ob er oder jener Johannes Alverdes aus Hamburg, welcher am 30. April 1502 bei der Hochschule zu Rostock eingeschrieben, im Winterhalbjahr 150³/₄ zum Baccalaureus und im Winterhalbjahr 150⁷/₈ zum Magister promovirt wurde,⁴⁾ in einer verwandtschaftlichen Beziehung zu der Halberstädter Familie Alverdes

²⁾ E. Förstemann a. a. D., Band I, S. 54, 58.

³⁾ Förstemann a. a. D., S. 59.

⁴⁾ Matrikel der Universität Rostock II, 1, S. 12, 17, 32.

stehen, ist nicht zu ermitteln. Die in Vorpommern vorkommenden Familiennamen Alwert und Alhward schließen wohl eine verwandtschaftliche Beziehung zu den Trägern des Namens „Alverdes“ aus. Dagegen kann nach den bisherigen Ermittlungen als höchst wahrscheinlich angenommen werden, daß alle Personen, welche den sehr seltenen Namen „Alverdes“ führen, von demjenigen gleichnamigen Geschlecht abstammen, dessen Mitglieder im 16., 17. und 18. Jahrhundert in Halberstadt ihren Wohnsitz hatten.

Im Adreßkalender für die Preussischen Staaten, herausgegeben von der Akademie der Wissenschaften für das Jahr 1748, findet sich ein canonicus residens zu Halberstadt Christian Alferding verzeichnet. Es ist dies unzweifelhaft die niederdeutsche, zum Familiennamen gefestigte Koseform des Namens Alshard (Alverdes).

Westgothischen Ursprungs sind die spanischen Namen Alvarez, Alverado. Ihnen liegt der Personenname Alshard zu Grunde.

In den beiden Zweigen der Familie Alverdes hat sich, wie im Vorwort bemerkt worden, die Ueberlieferung herausgebildet, daß diese Familie spanischer Abkunft sei. Innerhalb des pommerschen Zweiges wurde erzählt, daß ein Vorfahr spanischer Gouverneur zu Dendermonde gewesen. Im deutschen Adelslexikon von Kneschke findet sich nun ein Vermerk folgenden Inhalts:

„Alverado und Bracamonte, altes brabantisches Adelsgeschlecht. Johann Wilhelm v. Alverado wird 1701 als kaiserlicher Rath und General-Einnehmer zum Vikonte erhoben. „Im Diplom heißt es, daß der Vater königlich spanischer Kapitän „und Gouverneur des Forts St. Antoine bei Douay, der Großvater Gouverneur zu Dendermonde gewesen sei.“⁵⁾

Einer zum Nachlasse des 1872 verstorbenen königlichen Baggerungs-Inspektors und Obermaschinenmeisters Wilhelm Alverdes gehörigen farbigen Zeichnung eines Wappens, das die Fortuna, auf der rollenden Kugel stehend, darstellt, ist ein Schriftstück beigefügt, das ohne Quellenangabe den bezeichneten Vermerk des Adelslexikons mit der Eingangsformel: „Alverdes stammt von Alverado di Bracamonte“ wiedergibt. Es ist dies Schriftstück ein Nachwerk einer in Berlin noch im fünften Jahrzehnt dieses

⁵⁾ Kneschke a. a. O., I, S. 65.

Jahrhunderts bestehenden Wappenfabrik, die mit Hilfe des Adelslexikons ohne Kritik gegen eine geringe Entschädigung jedem bürgerlichen Namen einen adligen Mantel umhing. Die Vorgeschichte der Familie Alverdes ist erst jetzt aufgehell't. In der Gesichtsbildung, namentlich in den dunkel gefärbten langgeschnittenen Augen einzelner Mitglieder schien sich ein südländischer Zug auszusprechen, der Name selbst klang fremd: so konnte sich der Glaube an die spanische Abstammung ausbilden.

Die Familie Alverdes aber ist eine alt deutsche.

